

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 111 (2002)

Rubrik: Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAMMLUNGEN

Die Arbeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Sammlungen gingen im Berichtszeitraum im Hinblick auf das Grossprojekt «Neues Landesmuseum» mit Riesenschritten voran. Es wurde an Ausstellungs-, Publikations- und anderen museumsspezifischen Projekten gearbeitet. Ausserdem arbeitete man in verschiedenen Arbeitsgruppen und in wechselnder Zusammensetzung an den zukünftigen inhaltlichen Konzepten für das Neue Landesmuseum und an der Bestimmung der museumsseitigen Bedürfnisse, die von den beabsichtigten Bauvorhaben am Hauptsitz in Zürich und am Sammlungszentrum in Affoltern a. A. befriedigt werden müssen. Eine kaum geringere Bedeutung hatten grundsätzliche strategische Überlegungen im Fachbereich Sammlungen, die darauf abzielten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Stiftung und die daran geknüpften strukturellen, arbeitsspezifischen und produktorientierten Massnahmen vorzubereiten.

Besondere Aufmerksamkeit widmete man indes dem inhaltlichen, im Wesentlichen veranstaltungs- und öffentlichkeitsorientierten Konzept für das Neue Landesmuseum in Zürich. Ein bewusst nur noch aus vier Kuratorinnen und Kuratoren des Fachbereichs Sammlungen bestehendes Arbeitsteam, intern M21-Team genannt, das sich als eigentliches Kernteam unter der Verantwortung des Fachbereichsleiters formiert

hatte und das alle relevanten fachlichen Kompetenzen abdeckt, konnte mit externer Unterstützung eine umfangreiche Konzeptstudie vorlegen, die mit innovativen Ansätzen aufwartet und sich in gekonnter Weise von bis dahin erarbeiteten Konzepten löst.

Aus strategischen Gründen gemachte Vorgaben betrafen eine bedeutungsmässige Hervorhebung und gesonderte Positionierung von Glanzlichtern bzw. Highlights unter den vorhandenen Sammlungsbeständen (unter Zuzug externer Unterstützung für den als notwendig erachteten Einbezug der bildenden Kunst im neu zu konzipierenden Museum) sowie erste Überlegungen zu zukünftigen Aufgabenspektren und Verantwortlichkeiten eines zu etablierenden Fachbereichs Wissenschaft in der MUSEE SUISSE Gruppe.

Den Ausgangspunkt der konzeptionellen Überlegungen bildeten u.a. die von der Farner PR und Consulting AG, Zürich, erstellten Unterlagen zu den verschiedenen Zielgruppen von Besucherinnen und Besuchern des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Dabei wurde deutlich, dass die «Citoyens actifs» am Standort Zürich schon heute die wichtigste und zahlungskräftigste, zugleich auch die anspruchsvollste Zielgruppe ausmachen, an der sich alle inhaltlichen Konzepte für das Neue Landesmuseum direkt oder indirekt zu orientieren haben.

Die Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums umfasst rund eine Million Objekte und ist die Basis der Museumstätigkeit. Die Konservierung, Erhaltung und Erschliessung von materiellem Kulturgut hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ständig weiterentwickelt. Die Labors und Ateliers des Zentrums für Konservierung befinden sich heute am Hauptsitz des SLM und in mehreren gemieteten Liegenschaften in der Stadt und Agglomeration Zürich, so auch in Affoltern am Albis.



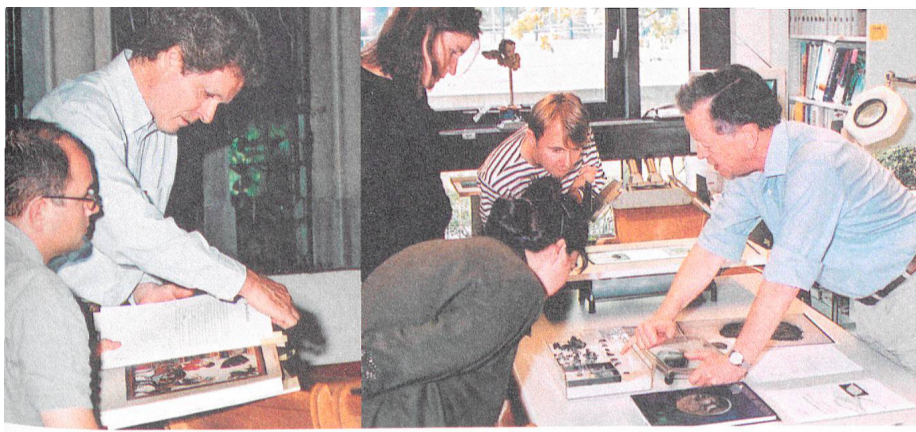
Dass solche auf statistische Erhebungen zurückgehende Resultate weit reichende Folgen für die zukünftige Produktpalette (Veranstaltungen, Ausstellungen, Publikationen etc.) des Schweizerischen Landesmuseums haben würden, lag dabei auf der Hand und wurde umgehend berücksichtigt. Zugleich wiesen solche Ergebnisse den Weg zu einem längst überfällig gewordenen Paradigmenwechsel, demzufolge der Kunde ohne Hintanstellung spezifischer kuratorischer und allgemeiner musealer Anliegen in den Mittelpunkt zukunftsorientierter konzeptioneller Überlegungen gerückt werden muss. So galt es bei der Bearbeitung des Konzepts für das Neue Landesmuseum in Zürich einerseits zeitgemässe Themen zu benennen, andererseits aktuelle Darstellungs- und Vermittlungsformen zu finden.

Mit der Formulierung unterschiedlicher «Bühnen» in der Konzeptstudie des M21-Teams wurde dem Umstand grösstmöglicher Flexibilität konsequent Rechnung getragen. Vor dem Hintergrund eines aktuellen, erweiterten Kulturbegriffs wurde darüber hinaus der Einbezug von Objekten und Sammlungsbeständen der schweizerischen Kunst im Konzept für das Neue Landesmuseum be-

rücksichtigt – bis dahin fast ein Tabuthema für kulturgeschichtliche Museen in der Schweiz –, werden diese dort doch in konsequenter Weise als ein Spiegel und damit zugleich als ein gesellschaftsrelevanter Aspekt der allgemeinen schweizerischen Kulturgeschichte verstanden, was wiederum ihre Integration in einen grösseren musealen Rahmen und die Präsentation in einem kulturgeschichtlichen Museum wie dem Neuen Landesmuseum grundsätzlich rechtfertigt.

Ein weiterer Aspekt betraf schliesslich die Erarbeitung eines stadt- und kantonsgeschichtlichen Museumskonzepts, das unter dem Titel «Stadt ZH Land» die Bedeutung des Landesmuseums als Stadt- und Kantonsmuseum Zürichs ausdrückt und damit einen Sachverhalt betont, der in den letzten Jahren zunehmend in Vergessenheit geraten war.

Vor diesem Hintergrund als nicht weniger bedeutsam erwiesen sich die zur gleichen Zeit von anderen Mitarbeiterteams des Fachbereichs Sammlungen angestellten Überlegungen und in umfangreichen Manuskripten fixierten Entwürfe für ein zukünftiges Bibliothekskonzept («Biblio-



Am Wochenende des 7./8. Septembers, im Rahmen des 8. Europäischen Tages des Denkmals zum Thema «Métiers du Patrimoine», bot sich dem Schweizerischen Landesmuseum die Möglichkeit, weniger bekannte Aspekte der Museumsaktivitäten wie zum Beispiel die Arbeit der KuratorInnen und KonservatorInnen-RestauratorInnen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

thek 21»), das unter Miteinbezug einer internen Bedarfserhebung mit einer der Bedeutung der hiesigen Bibliotheksbestände adäquaten Vision für die Zukunft aufwartete.

Im gleichen Zeitraum wurden darüber hinaus die Planungen für das Projekt «Neues Sammlungs-zentrum in Affoltern a. A.» erheblich vorange-trieben und mündeten in ein detailliertes An-forderungsprofil für das Bauvorhaben, das eine wichtige Grundlage für die weiteren Arbeiten im Projekt darstellt. Mit dem in Planung begriffenen neuen Sammlungs-zentrum wird die MUSEE SUISSE Gruppe für die Bereiche der Konser-vierung/Restaurierung, der Konservierungsforschung sowie der Lagerung von Kulturgut in absehbarer Zeit ein optimales Standbein erhalten; modernste Arbeitsplätze und hervorragende Lagerbedingungen werden der MUSEE SUISSE Gruppe damit im europäischen Rahmen einen Spitzenplatz unter den grossen – nationalen – Museumseinrichtungen sichern.

Schliesslich ebenfalls im Berichtszeitraum liefen dank zusätzlicher Finanzmittel Projekte der Be-standeserschliessung und Objektsicherheit so-wie der Konservierungsforschung an, die nach dem allgemeinen Zustand der Sammlungsbe-stände dringend erforderlich geworden waren und mit Blick auf die bevorstehenden Bau-vorhaben und die damit verbundenen Objekt-transporte mit Nachdruck verfolgt wurden.

Auf der strategischen Ebene bedeutete die Er-arbeitung aller nach modernen Gesichtspunkten ausgerichteten Konzepte für das Neue Landes-museum die klare Fokussierung auf die zukünf-tigen Kunden und deren Bedürfnisse.



FORSCHUNGSZENTRUM ARCHÄOLOGIE UND ÄLTERE KULTURGESCHICHTE

Kaum dass sich das im Vorjahr neu geschaffene Forschungszentrum konsolidiert hatte, stand die Abteilung, nachdem zwei Kuratoren der Urgeschichte sich beruflich verändert hatten, bereits Mitte Jahr wieder vor einer neuen Situation. Im Bereich Archäologie konnten die Aufarbeitung der Alt-Dokumentation zu den Grabungen des Landesmuseums in Giubiasco TI sowie die Fundmaterialaufnahmen in Form von Lizentiatsarbeiten in Angriff genommen werden. Im Rahmen des Projekts Sammlungszentrum Affoltern konnten in der zweiten Hälfte des Jahres zwei externe Fachleute die Rückinventarisierung von Objekten der Archäologie vorantreiben. Dank dieses Zusatzkredits war es auch möglich, weitere Bestände in die Datenbank aufzunehmen, so sämtliche Skulpturen, die Ofenkeramik und einen wesentlichen Teil, etwa 400 Objekte, bisher nicht inventarisierte St.-Urban-Backsteine. Ebenso hat eine externe Kunsthistorikerin den Bestand an neuzeitlichen Skulpturen wissenschaftlich aufgearbeitet.

Kuratorinnen und Kuratoren des Forschungszentrums waren bei der Planung des Konzepts für das Neue Landesmuseum in unterschiedli-

chem Mass involviert. Der Kurator Eisenzeit und die Kuratorin Mittelalterarchäologie erarbeiteten im Kernteam die wegweisende Konzeptstudie, während die Leiterin des Zentrums sich mit dem zukünftigen Museumsteil «Stadt ZH Land» befasste. Auch an der Erstellung des Projektmanagementhandbuchs Pegasus war die Kuratorin Mittelalterarchäologie beteiligt. Sie hat zudem berufsbegleitend das Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Universität Basel mit Erfolg abgeschlossen.

Die Leiterin des Zentrums hat als Projektleiterin die Ausstellung «Erinnern und Vergessen – Eine Zürcher Familiensaga» realisiert. Die Ausstellung, eine Würdigung des Donators Willy Hirzel, zeigte einen weitgehend intakten Hausrat des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts und stellte zugleich Fragen nach dem Umgang mit dinglichen Erinnerungsstücken und deren historischem Wert. Das Begleitbuch zur Ausstellung wurde als eines der schönsten Schweizer Bücher 2002 prämiert.

Der Ausstellungskatalog «Farbige Kostbarkeiten aus Glas» über die Zürcher Hinterglasmalerei aus dem Jahr 1999/2000 zeigte nachhaltige Wirkung:

Im Bereich Archäologie konnten die Aufarbeitung der Alt-Dokumentation zu den Grabungen des Landesmuseums in Giubiasco TI sowie die Fundmaterialaufnahmen in Form von Lizentiatsarbeiten in Angriff genommen werden. Die Ausstellung «Erinnern und Vergessen – Eine Zürcher Familiensaga» würdigte den grossen Donator des Schweizerischen Landesmuseums, Willy Hirzel.



Im November 2002 gelang es, eine in Amsterdam unerkannt versteigerte Zürcher Schale, auf die uns ein Freund des Museums hingewiesen hatte, als jenes Stück zu identifizieren, das seit Kriegsende 1945 im Museum Gotha vermisst wurde. Dank des Entgegenkommens des ehemaligen Besitzers konnte die Schale zwischenzeitlich nach Gotha zurückgeführt werden. Neben all diesen Tätigkeiten ist eine rege, auch international ausgerichtete Forschungstätigkeit zu verzeichnen, die in laufenden Projekten, Beiträgen an Kongressen und Publikationen sichtbar wird. So hat die Kuratorin Frühgeschichte zusammen mit der Kantons- und Stadtarchäologie von Zürich einen Katalog zu den Funden des spät-römischen/frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Zürich-Bäckerstrasse und, in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und der Kantonsarchäologie Zürich, eine Neubearbeitung des berühmten Schmuckhorts von Obfelden-Lunnern ZH erarbeitet.

lichen Handwerks in Italien und den Westprovinzen». Die Kuratorin vertritt das Museum zudem neu als Mitglied der wissenschaftlichen Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte sowie als Vorstandsmitglied des «Zürcher Zirkels» zur Archäologie.

Internationale Zusammenarbeit ist gewährleistet durch das Nationalfondsprojekt mit europäischer Beteiligung zum Thema «Strukturen, wirtschaftliche Rolle und soziale Stellung des römzeit-



Im Berichtsjahr erfolgte die Überführung und Neuaufstellung des umfangreichen Bestandes von historischen Militärfahrzeugen und neueren Geschützen der Museumssammlung. Diese Objekte, 55 Fahrzeuge und 13 Geschütze samt viel Kleinmaterial, waren während Jahrzehnten unter konservatorisch problematischen Bedingungen in mehreren Baracken im Raum Einsiedeln untergebracht. An drei Tagen wurden mit der Hilfe von insgesamt 25 Personen die Fuhrwerke und Geschütze in das Sammlungszentrum Affoltern am Albis transportiert.

FORSCHUNGSZENTRUM JÜNGERE KULTURGESCHICHTE

Das Forschungszentrum jüngere Kulturgeschichte umfasst die Sammlungsbereiche Waffen, Uniformen und Fahnen, Möbel und Interieurs, Siegel und Heraldik sowie das Münzkabinett. Von den vielfältigen Tätigkeiten, die im Berichtsjahr projektbezogen und im Rahmen des Courant normal von den Mitarbeitenden geleistet wurden, seien im Folgenden drei schwerpunktmässig herausgegriffen.

Im Rahmen eines Nationalfondsprojekts der Universität Bern, das sich der Erforschung der Anfänge Zürichs in römischer Zeit widmet, wurde ein seit langer Zeit im Landesmuseum aufbewahrter Münzfund nach dem neuesten Stand der numismatischen und materialanalytischen Forschung aufgearbeitet. Die Projektleitung und Koordination dieses Unternehmens seitens des Landesmuseums lag bei der Kuratorin der Münzsammlung. Beim untersuchten Fund handelt es sich um zwei rund 59 bzw. 15 kg schwere Münzklumpen, die 1890 bei Bauarbeiten an der Bahnhofstrasse in unmittelbarer Umgebung der alten Börse zu Tage kamen. Die vollständig mit verkohltem Holz durchsetzten Objekte bestehen aus ca. 17 200 bis 18 000 zusammengeschmolzenen spätlatènezeitlichen Potinmünzen, die aufgrund

ihrer Zusammensetzung in die Zeit um 100 v. Chr. datiert werden können. Diese Datierung wird durch ein aus dem verkohlten Holz gewonnenes C14-Datum von 125 +/- 50 v. Chr. bestätigt. Die archäologischen Zusammenhänge, wie etwa Stratigraphie oder Siedlungsstrukturen, liessen sich nicht mehr nachvollziehen, da es sich um einen nicht genauer dokumentierten Altfund handelt. Immerhin ist zu vermuten, dass die Fundstelle zur Spätlatènezeit unter dem Wasserspiegel des Zürichsees lag oder jedenfalls in diesem Bereich zwischen See, Limmat und Sihl zeitweiligen Hochwassern ausgesetzt war.

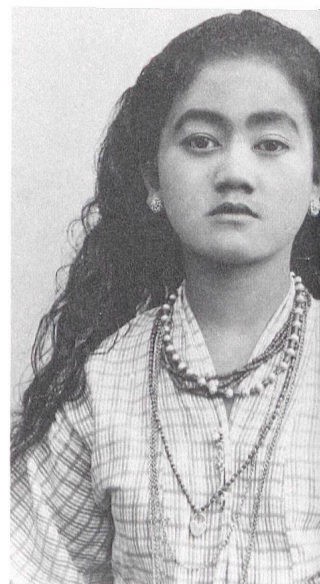
Die materialtechnischen Untersuchungen wurden vom archäologischen Forschungszentrum und dem Zentrum für Forschung und Konservierung mit Unterstützung des Paul Scherrer Instituts in Würenlingen, der EMPA und weiterer auswärtiger Forschungsstellen durchgeführt. Ein Video dokumentiert den Verlauf der Forschungsarbeiten und gewährt damit einen Blick hinter die Kulissen der Forschungstätigkeit am Landesmuseum.



Der Kurator der Sammlungsbereiche Fahnen und Uniformen, der auch die militärischen Fahrzeuge betreut, organisierte im Berichtsjahr die Überführung und Neuaufrstellung des umfangreichen Bestands von historischen Militärfahrzeugen und neueren Geschützen der Museumssammlung. Diese Objekte, 55 Fahrzeuge und 13 Geschütze samt viel Kleinmaterial, waren während Jahrzehnten unter konservatorisch problematischen Bedingungen in mehreren Baracken im Raum Einsiedeln untergebracht. Eine Verbesserung der Depotsituation für den wertvollen Wagenpark, zu dem einige Raritäten gehören (Feldschmiede von 1843, Blessiertenwagen, Beobachtungsturm, mobiles Feldpostbureau u.a.m.), drängte sich auf und konnte dank der im Hinblick auf das neue Sammlungszentrum erfolgten Übernahme der Gebäude des neuen Zeughauses in Affoltern a. A. realisiert werden. An drei Tagen wurden mit der Hilfe von insgesamt 25 Personen die Fuhrwerke und Geschütze nach Affoltern überführt. Die Aktion erfolgte unter der Mitarbeit des Personals des Zeughauses Seewen-Schwyz und der Mitarbeit von Mitgliedern des Militärmotorfahrervereins Zug sowie des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen Zürich.

Einen dritten Schwerpunkt der Aktivitäten bildete der Fortgang der Arbeiten am Katalog der Möbelsammlung. Sie konnten im Berichtsjahr vom zuständigen Kurator wie geplant weitergeführt werden, so dass die für 2003 vorgesehene Drucklegung des Teilbandes «Möbel des Barock und Klassizismus (1620–1830) aus der Nordostschweiz» erfolgen kann. Die wissenschaftliche Aufarbeitung des Möbelbestandes hat bereits jetzt zu neuen Erkenntnissen bezüglich der nordostschweizerischen, namentlich der zürcherischen Möbelproduktion in der fraglichen Zeit geführt.

Die im Forschungszentrum jüngste Kulturgeschichte zusammengefassten Ressorts Malerei, Glasgemälde, Zeichnungen, Ethnografie, Textilien, Spielzeug, Schmuck, wissenschaftliche Instrumente, Fotografie sowie 20./21. Jh. konnten ihre Sammlung im Berichtsjahr um eine grosse Anzahl von Objekten erweitern. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt des Zentrums lag in der Erarbeitung der Ausstellungsinhalte des Neuen Landesmuseums, zusammen mit der Arbeitsgruppe «Museum21».



FORSCHUNGSZENTRUM JÜNGSTE KULTURGESCHICHTE

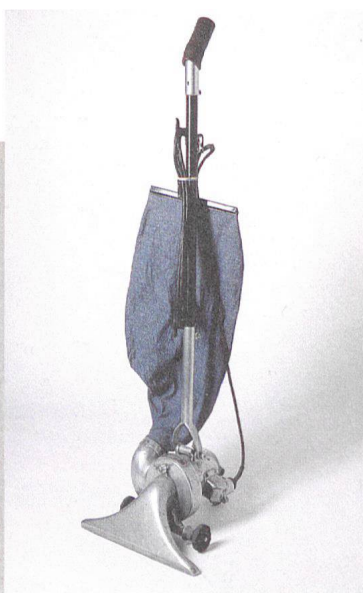
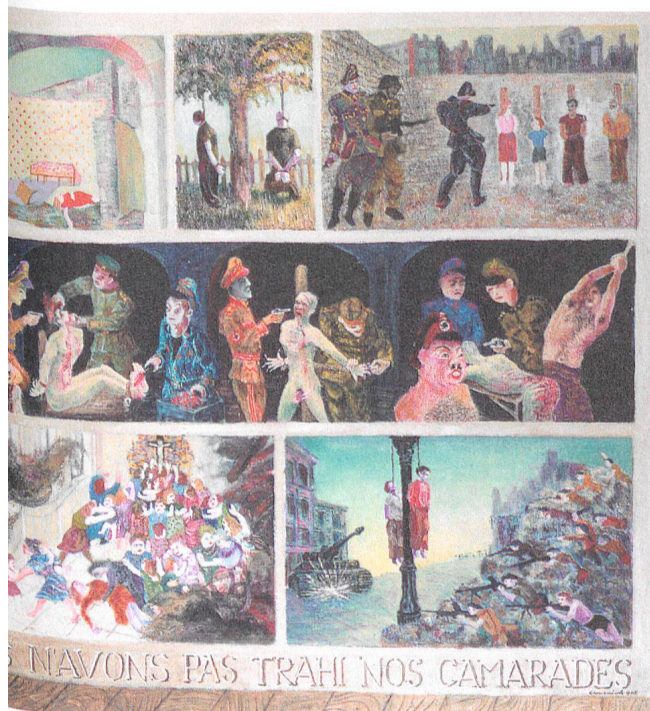
Die im Forschungszentrum jüngste Kulturgeschichte zusammengefassten Ressorts Malerei, Glasgemälde, Zeichnungen, Ethnografie, Textilien, Spielzeug, Schmuck, wissenschaftliche Instrumente, Fotografie sowie 20./21. Jh. konnten ihre Sammlung im Berichtsjahr um eine grosse Anzahl von Objekten erweitern. Etwas weniger Zugänge verzeichnete die Grafik, da deren Leitung leider vakant ist. Hingegen konnte in diesem Bereich durch die stellvertretende Kuratorin in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden eine Standorterfassung der grafischen Blätter gemacht werden.

Mit ausserordentlichen Mitteln konnte die Erfassung aller bislang elektronisch nicht registrierten Objekte im Museum in Auftrag gegeben werden. In Vorbereitung auf den Um- und Erweiterungsbau des Museums bilden diese Arbeiten die Voraussetzung für die Auslagerung der Objekte. Diese Erfassungstätigkeiten werden im Jahr 2003 fortgeführt und unterliegen der Leitung des Bereichs Ethnografie. Der zuständige Kurator war überdies nachhaltig mit Konzept und Aufbau des neuen Sammlungszentrums beschäftigt. Im Bereich Ausleihe ging ein grosses Konvolut von

Objekten, die Geschichten von «Geld und Wert» dokumentierten, an die Expo.02. So war unter anderem der über drei Tonnen schwere Geldtresor in der von Harald Szeemann kuratierten Ausstellung der Nationalbank in Biel zu sehen.

Im Bereich Fotografie wurden grosse Anstrengungen im Zusammenhang mit der Ausstellung «Mier sind öpper! – Wertvorstellungen aus der Innerschweiz» für das Forum in Schwyz unternommen, nicht weniger intensiv war die Aufarbeitung und Präsentation des fotografischen Nachlasses Koller-Marbach. Im Bereich Glasmalerei wurde die Rekonstruktion der Sammlung Vincent aus Konstanz im Zusammenhang mit einer möglichen virtuellen Präsentation an die Hand genommen.

Ausserordentliche Aufwendungen wurden auch für die geplante Ausstellung «Kids» gemacht. Das Projekt konnte aber infolge mangelnder Finanzen nicht realisiert werden. Nicht weniger intensiv waren die Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausstellung «Schweizer Schmuck im 20. Jahrhundert» sowie der kleinen Präsentation der Preisgewinner aus dem Wettbewerb «FASHIO-

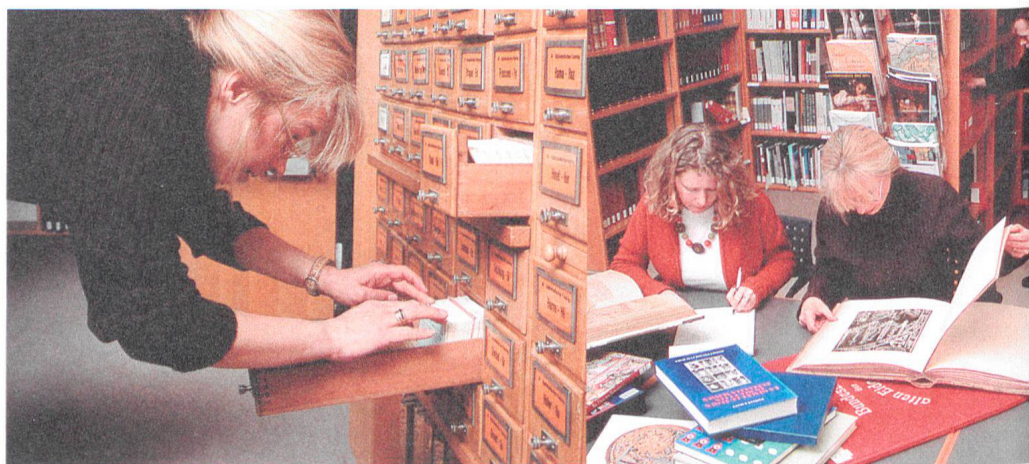


NATION» unter dem Titel «An die Party mit Miguel, Margelist und Spiess». Die Kuratorin amtierte zudem als Jurypräsidentin der Diplomarbeiten «Mode-Design. Körper+Kleid» der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel.

Die vom Verband der Museen der Schweiz (VMS) einberufene Arbeitsgruppe zum 20./21. Jh., deren Leitung das Schweizerische Landesmuseum innehat, tagte im Jahr 2002 im Bereich Sammlungsbestände, Sammlungsstrategien und -konzepte zur Sachgüterkultur. Erklärtes Ziel war und ist es, eine Übersicht über die Sammlungen zum 20./21. Jh. in den Museen der Schweiz zu erstellen. Ein Fragebogen zur Erfassung der Sammlungen in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ist in Bearbeitung. Langfristig sollen die Ergebnisse auf Internet abrufbar sein und für Recherchezwecke genutzt werden können.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt des Zentrums lag in der Erarbeitung der Ausstellungsinhalte des Neuen Landesmuseums, zusammen mit der Arbeitsgruppe Museum21. Im Vordergrund standen konzeptuelle Arbeiten; das Ergebnis mündete in die Konzeptstudie IV. Im Bereich

der Ausstellungstätigkeit schlägt die Studie vor, in erster Linie eine konkrete Produktedefinition mit präzisen «Vermarktungsvorstellungen» in Abstimmung auf entsprechende Besuchergruppen vorzunehmen. Gleichzeitig hat eine Verlagerung von einem traditionell stark auf den Bereich der Dauerausstellungen gestützten Modell hin zu beweglichen Strukturen stattgefunden, in denen immer wieder neu zu präsentierende, gesellschaftsrelevante Inhalte vermittelt werden können.



DOKUMENTATIONSZENTRUM

Zentralkatalog

Das Jahr 2002 weist einen Zuwachs von 1390 Neueingängen auf, die ihrerseits zum Teil viele Teilobjekte umfassen. Für den Nachlass Hirzel wurden rund 1500 Inventarisierungen vorgenommen. Als Vorbereitung auf die zweite Umzugsaktion nach Affoltern wurden im Berichtsjahr rund 12000 Kurz- und Vollerfassungen erstellt. Insbesondere die Koordination der Rückerfassung wurde seitens des Zentralkatalogs begleitet. Auch die Anzahl der Anfragen und die Erstellung von Recherche-Dossiers nahm volumemässig erneut zu. Im Jahr 2002 wurden insgesamt 330 Objekte des SLM an 56 Museen ausgeliehen; davon an 38 Schweizer Museen und an 18 ausländische Museen (Deutschland, Frankreich, Spanien, Japan, USA).

Bibliothek

Die Bibliothek rüstet sich für die Zukunft im Neuen Landesmuseum. Im Neubau soll sie als Ort der Begegnung, der Forschung und des Dialogs an zentraler Stelle eingerichtet werden. Als eine Vorbereitung wurden die Bestände im Bereich Kultur- und Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Museologie schwer-

punktmassig ausgebaut. Es wurden mehrere hundert Benutzerinnen und Benutzer im Haupthaus sowie in der Archäologischen Fachbibliothek an der Hardturmstrasse betreut. Im Nebis-System wurden ca. 1400 Buchneuzugänge erschlossen. Neu wird eine monatliche Neuerwerbungsliste geführt, welche im Internet abrufbar ist. Zusätzlich zu den etwa 600 Tauschpartnern im In- und Ausland wurde die Kooperation mit neuen Partnern verstärkt.

Fotoateliers

Die Fachfotografen waren im Jahr 2002 in allen Bereichen der MUSEE SUISSE Gruppe tätig. Für Ausstellungsdokumentationen ebenso wie für Aufnahmen für Prospekte. Ca. 20 Videokurzfilme wurden für das Projekt Virtueller Transfer sowie für eine Produktion zum numismatischem Thema «Potinklumpen» gedreht. Es wurden Fachaufnahmen für das Projekt Möbelkatalog, für Geschenke und Erwerbungen und für Sonderausstellungen erstellt. Fotoreportagen bildeten sowohl Arbeitsprozesse wie z.B. der Museumspädagogik oder der Konservierungstätigkeiten ab und begleiteten rund 30 Anlässe und Events. In Affoltern wurde ein zweites Fotoatelier im Sammlungszentrum



Die Bibliothek rüstet sich für die Zukunft im Neuen Landesmuseum. Im Neubau soll sie als Ort der Begegnung, Forschung und des Dialogs an zentraler Stelle eingerichtet werden. Als eine Vorbereitung wurden die Bestände im Bereich Kultur- und Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Museologie schwerpunktmässig ausgebaut.

in Betrieb genommen, das optimierte Arbeitsprozesse mit grossen Objekten ermöglicht.

Fotothek

Im Berichtsjahr hat die Fotothek insgesamt 1103 Bestellungen interner und externer Kunden abgewickelt, was einer Zunahme von ca. 25% gegenüber dem Vorjahr entspricht. 13100 Bilder wurden ausgeliefert. Grosse Aufträge waren insbesondere für das Architekturbüro Christ & Gantenbein und das Projekt Virtueller Transfer zu erledigen. Die Fotothek dokumentierte und digitalisierte sämtliche neuen Objekt-Fachaufnahmen sowie alle Aufnahmen zu den Sonderausstellungen der acht Museen der MUSEE SUISSE Gruppe. 4678 Bilder und 3200 Fotos zu Events wurden neu erfasst, 16765 Einträge korrigiert. Die Bilderfassung für den Möbelkatalog, den Potinklumpen, den Jahresbericht und für diverse Werbeaktionen bildeten Schwerpunkte im Bereich der Neuaufnahmen. Auf positives Echo stiessen die drei von der Fotothek gestalteten Ausstellungen historischer Fotografien im Museumscafé des Schweizerischen Landesmuseums.

Internet und New Media Center

Nach dem erfolgreichen Betrieb des Money-Museum am Hauptsitz wurde 2002 eine Dépendance im Museum Bäregasse eröffnet. Auf grossen Bildschirmen werden schwergewichtig Münzen des 18. Jh. aus Zürich gezeigt. Die Originale befinden sich in neu gestalteten Vitrinen und werden durch Hörstationen und Internetkioske ergänzt. Der Internetauftritt www.musee-suisse.com diente der Kommunikation all unserer Ausstellungen, Veranstaltungen und Events. Für Hermann Hesse, Swissair, den Architekturwettbewerb und die neue Rechtsform wurden eigenständige Sites oder Contents geschaffen. Seit Oktober wird neu ein Online-Newsletter an interessierte Kunden verschickt.



CENTRE DES COLLECTIONS (SZA)

Les activités du Centre des collections ont été fortement ralenties au début de l'année en raison de la construction d'un studio photographique. Cette installation compliquée en raison des hautes exigences de qualité posées a nécessité un chantier important. Deux locaux, destinés à l'origine à l'isolation et à la décontamination préventive de nouveaux objets entrant au dépôt, ont dû être mis à disposition de façon permanente, ce qui pose actuellement des problèmes de séparation des objets non inventoriés des collections du dépôt. Les diverses actions de photographie, en particulier pour le catalogue de collection du mobilier, ont mis à très forte contribution les collaborateurs du Centre des collections d'Affoltern, car elles nécessitent d'importants mouvements d'objets, souvent de grande taille.

L'exposition des modèles et des plans des projets pour le nouveau bâtiment annexe du bâtiment principal du Musée à Zurich a pu être réalisée avec de grands moyens dans le bâtiment SZA3. Il a fallu à cet effet aménager provisoirement une infrastructure d'exposition avec éclairage au premier étage du bâtiment, jusqu'alors resté en l'état original de local d'arsenal. Les projets ont été

examinés sur place et jugés par le jury d'experts lors de plusieurs sessions. Les surplus de maquettes ont pu être liquidés.

Le dépôt des publications du Musée national a pu être mis en ordre. Ce dépôt comprend deux parties: d'une part toutes les nouvelles publications y sont entreposées en grand nombre, jusqu'à ce qu'elle puissent être vendues à la boutique du Musée ou distribuées. D'autre part, une collection d'archive systématique de quelque 30 à 40 exemplaires de chaque publication du groupe est en voie de réalisation, mais de nombreuses publications anciennes sont totalement épuisées. Une partie des anciennes publications conservées en trop grand nombre a pu être réduite par liquidation des surplus.

Une partie du rez-de-chaussée du bâtiment SZA3 a été réorganisée afin de faire place à des objets de grande taille qui ne peuvent être emmagasinés dans le dépôt principal SZA2. Des objets peu sensibles et aptes à supporter sans dommage les conditions climatiques non influençables des bâtiments SZA3 et SZA4 ont dû y être entreposés. De même, un dépôt de meubles et



Le grand nombre d'objets entreposés dans le Centre des collections permet d'effectuer en permanence des changements dans les expositions temporaires et permanentes. Il alimente aussi les nombreux prêts d'objets faits à d'autres musées. Ceci nécessite un système de rangement économique, efficace et permettant de garder la vue d'ensemble. Les objets, munis d'un code barre, sont entreposés dans des éléments modulables sur rails et peuvent être retrouvés en tous temps.

de pièces d'artillerie a dû être installé au rez-de-chaussée du bâtiment SZA1. Ces objets sont néanmoins dans de bonnes conditions de sécurité. Cette situation montre clairement que le Centre des collections actuel dans l'ancien arsenal d'Affoltern am Albis est quasiment plein et ne peut plus recevoir de nouveaux grands groupes d'objets.

Les travaux d'entretien des bâtiments et des alentours occupent de façon permanente les collaborateurs. Un mur destiné à empêcher les infiltrations d'eau en cas d'inondations a été construit et a fait ses preuves. Deux nouvelles portes dans le grillage d'enceinte ont été montées, ce qui facilite grandement les mouvements entre les deux enceintes ainsi que l'accès au Centre pour les collaborateurs et les visiteurs venant de la gare.

A plusieurs reprises, des visites guidées ont eu lieu, pour divers groupes. L'intérêt du public pour ce qui se passe dans un dépôt de musée est grand, et le choix de montrer certaines parties du dépôt non pas en laissant librement circuler le public, mais sous la forme de visites conduites

s'est révélé judicieux et a guidé dans ce sens les travaux de planification du nouveau Centre des collections dans le nouvel arsenal d'Affoltern am Albis.

D'une façon générale, les expériences faites dans le Centre des collections actuel, qu'elles soient positives ou moins probantes, influencent directement la planification du nouveau Centre. Cette planification tient compte des besoins actuels et futurs d'un dépôt central pour le groupe Musée suisse.



Das Laboratorium für Konservierungsforschung konzentriert seine Arbeit auf drei Schwerpunkte: Methodenentwicklung der chemischen Analytik, Erbringung von internen Servicedienstleistungen und Engagement in interdisziplinären Projekten innerhalb und ausserhalb des Landesmuseums. Um die Qualität der Servicedienstleistungen des Museums stetig zu verbessern und die Analysemöglichkeiten zu erweitern, konnte das Laboratorium seine Infrastruktur wesentlich ausbauen.

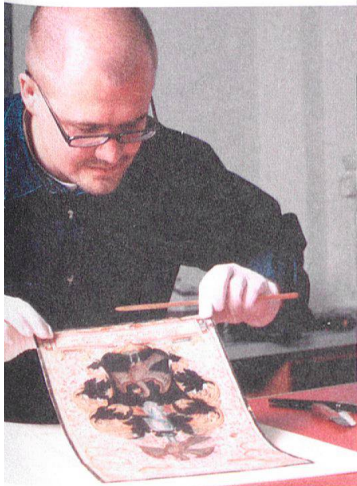
ZENTRUM FÜR KONSERVIERUNG

Das Zentrum für Konservierung konnte sich im zweiten Betriebsjahr als Fach- und Kompetenzzentrum der MUSEE SUISSE Gruppe etablieren. Die Zusammenarbeit mit den Forschungszentren und dem Bereich Museen und Kommunikation zeigte erste Resultate. Im Rahmen des Europäischen Tages des Denkmals öffneten die Ateliers und Labors im September ihre Türen. Dabei erhielten die Besucherinnen und Besucher in geführten Rundgängen Einblicke in die Arbeitsweise und Möglichkeiten der Konservierungsforschung und der Konservierung-Restaurierung. Für unsere Partner und Kunden erarbeitete das Zentrum für Konservierung eine Broschüre, in der die Aufgaben und Kompetenzbereiche – Collections Management, Konservierung-Restaurierung, Analytik, Konservierungsforschung – dargestellt sind. Zudem wurden die Planungsarbeiten für das neue Sammlungszentrum in Affoltern intensiviert und ein detailliertes Anforderungsprofil, als Grundlage der Bauplanung, erarbeitet.

Konservierung-Restaurierung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Konservierung-Restaurierung waren in

die objektbezogene Planung, Realisierung und Betreuung der zahlreichen Ausstellungen der MUSEE SUISSE Gruppe intensiv eingebunden. Erwähnenswert sind dabei vor allem die grossen Ausstellungen «Paradise Lost», «Die Lepontier», «Höllenreise durch mich selbst – Hesse. Siddhartha. Steppenwolf. zh» und «Erinnern und Vergessen – Eine Zürcher Familiensaga». Eine vom Zentrum für Konservierung realisierte Ausstellung in der S-Bahn-Vitrine zum Thema «Funori, ein japanisches Festigungsmittel für die matte Malerei» bildete, zusammen mit der Präsentation der Forschungsergebnisse an der ETH, den Abschluss dieses Forschungsprojekts. Neben den zahlreichen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten im Rahmen von Ausstellungs- und Katalogprojekten sowie Dienstleistungsaufträgen wurden die Notkonservierungsmassnahmen an den Depotbeständen (Siegel, Militärfahrzeuge, Gemälde, Skulpturen, archäologische Metalle, Spielzeuge usw.) als Vorbereitung für das neue Sammlungszentrum weitergeführt. Auch in diesem Jahr waren die Labors und Ateliers aktiv in der Ausbildung von Studentinnen und Studenten der verschiedenen Fachrichtungen engagiert.



Konservierungsforschung

Das Laboratorium für Konservierungsforschung konzentriert seine Arbeit auf drei Schwerpunkte: Methodenentwicklung der chemischen Analytik, Erbringung von internen Servicedienstleistungen und Engagement in interdisziplinären Projekten innerhalb und ausserhalb des Landesmuseums. Um die Qualität der Servicedienstleistungen des Museums stetig zu verbessern und die Analyse-möglichkeiten zu erweitern, hat das Laboratorium seine Infrastruktur wesentlich ausgebaut. Das Fouriertransformations-Infrarotspektroskop (FTIR), mit dem vor allem Pigmente, Bindemittel und Konservierungsstoffe untersucht werden, wurde den spezifischen Bedürfnissen des Museums angepasst. Die geräteinterne Datenbank enthält bereits Spektren von etwa 300 Referenzproben und wird laufend ausgebaut. Das Atomabsorptions-Spektrometer (AAS) konnte wieder in Stand gesetzt und optimiert werden. Dieses Gerät erlaubt quantitative Metallanalysen bis in den Spurenbereich von ppm (parts per million) und ergänzt in idealer Weise die seit Jahrzehnten erfolgreich im Einsatz stehende Röntgenfluoreszenz-Spektroskopie (XRF). In Zusammenarbeit mit dem Mineralogischen Institut der ETH Zürich

konnten auch zerstörungsfreie Untersuchungen an Edelsteinen mit Hilfe eines Mikro-Raman-Spektrometers durchgeführt werden.

Das Laboratorium beteiligt sich zusammen mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) in der Europäischen Arbeitsgruppe COST G8. Dadurch ergab sich bereits eine fruchtbare Zusammenarbeit in der archäologischen und materialtechnischen Untersuchung des Potinklumpens. Im Laboratorium für anorganische Chemie der ETH Zürich wurde eine Diplomarbeit über Elementanalytik an historischen Gläsern aus Armenien durchgeführt. Diese Arbeit war Teil eines Nationalfondsprojekts und wurde vom Zentrum für Konservierung vermittelt und teilweise betreut.

